

Skandal im Heiligtum

Was eine Gemeinde nicht zulassen darf

1Kor 5:1- 13

A. Einleitung

1Kor 5:1- 13: *Ich habe gehört, dass ihr in eurer Gemeinde Leute duldet, die verbotene sexuelle Beziehungen eingegangen sind, und zwar soll einer von euch mit seiner Stiefmutter zusammenleben. So etwas ist nicht einmal bei den Menschen erlaubt, die Gott nicht kennen! 2 Ihr aber seid auch noch eingebildet. Müsstet ihr nicht stattdessen traurig und beschämt diesen Mann aus der Gemeinde ausschließen? 3 Ich selbst bin zwar nicht persönlich, aber doch im Geist bei euch. Und so habe ich - als wäre ich mitten unter euch - bereits mein Urteil über den Schuldigen gefällt. 4 Wenn ihr im Namen Jesu Christi zusammenkommt, werde ich im Geist bei euch sein. Dann wollen wir gemeinsam in der Kraft unseres Herrn Jesus 5 diesen Mann dem Satan ausliefern. Er soll die zerstörende Macht des Bösen an seinem Leib erfahren, damit sein Geist am Tag des Gerichtes gerettet werden kann. 6 Ihr habt wirklich nicht den geringsten Grund zur Überheblichkeit.*

Wisst ihr nicht, dass schon ein wenig Sauerteig genügt, um den ganzen Teig zu durchsäuern? 7 Entfernt jeden Rest des alten Sauerteigs, damit ihr ein neuer, ungesäuerter Teig werdet. Ihr seid doch rein, weil Jesus Christus als unser Passahlamm geopfert wurde. 8 Darum lasst uns das Passahfest feiern: nicht mit Brot aus dem alten Sauerteig von Sünde und Bösem, sondern mit ungesäuertem Brot der Reinheit und Wahrhaftigkeit.

9 Ich habe euch schon einmal geschrieben, dass ihr nichts mit Leuten zu tun haben sollt, die sexuell zügellos leben. 10 Damit habe ich freilich nicht alle auf der Welt gemeint, die zügellos leben, habgierig sind, die Götzen anbeten oder stehlen. Sonst müsstet ihr ja die Welt verlassen. 11 Nein, ich meinte, dass ihr euch von all denen trennen sollt, die sich Christen nennen und trotzdem verbotene sexuelle Beziehungen eingehen, Götzen anbeten, die geldgierig sind, Gotteslästerer, Trinker oder Diebe. Mit solchen Leuten sollt ihr keinerlei Gemeinschaft haben. 12- 13 Es ist nicht unsere Aufgabe, Leute zu verurteilen, die nicht zur Gemeinde gehören. Das wird Gott tun. Aber für das, was in der Gemeinde geschieht, tragt ihr die Verantwortung. "Entfernt den Bösen aus eurer Mitte!", heißt es schon bei Mose.

Es gibt da einen, den müsst ihr rausschmeißen! Was ist da vorgefallen? Offenbar Schlimmeres als die Streitigkeiten, die Paulus bislang behandelt hat.

B. Hauptteil

I. Bewahre dein Herz!

Warum Sünde uns nicht gleichgültig lassen darf.

1. Der Anlass zur Kritik. Eine bestimmte Situation steht Paulus vor Augen: eine Ehe mit der Frau des Vaters.

1Kor 5:1: **Überhaupt hört man, dass Unzucht unter euch ist, und zwar eine solche Unzucht, die selbst unter den Nationen nicht stattfindet: dass einer seines Vaters Frau hat.**

Die Frau des Vaters. Stiefmutter, offenbar spürbar jünger als der Vater; nicht die eigene Mutter, sie hat aber durch die Ehe mit dem Vater die Rolle der Mutter. War der Vater gestorben? Oder hatte der Sohn ihm seine Frau ausgespannt? „Haben“ deutet auf Ehe hin; ein dauerhaftes Verhältnis, d.h. es geht um ein dauerhaftes und planvolles Verhalten, kein einzelner sexueller

Fehltritt im erotischen Rausch (was ja auch schon verkehrt wäre). Nichts, wo man einem Bruder nach einem Fehltritt aufhelfen müsste (Gal 6:1; vgl. 1Joh 2:1).

Gal 6:1: *Geschwister, wenn sich aber einer von euch etwas zuschulden kommen läßt und sündigt, dann sollt ihr ihn als Menschen, die Gottes Geist leitet, auch ein Mensch von einem Fehltritt übereilt wird, verständnisvoll wieder zurecht bringen.*

Doch das war nicht der Fall. Hartnäckig wird hier eine verkehrte Beziehung gelebt.

Eine klare Sache. Aber wer bestimmt das überhaupt? – Schon Mose untersagte den Sexualkontakt von Vater und Sohn mit derselben Frau (3Mo 18:8; 5Mo 27:20; vgl. Am 2:7). Komisch nur, dass Paulus gar nicht auf das mosaische Gesetz reflektiert. Er argumentiert: Eigentlich ist die Sache klar, und ihr wisst es auch. Nicht mal bei den Heiden um euch herum wäre so etwas in Ordnung. Keine Diskussionen, ob das verkehrt sei oder nicht. Das wussten die Korinther selbst. Doch man gefiel sich in seiner Selbstzufriedenheit und Toleranz und hielt es nicht für nötig, das Verkehrte zur Sprache zu bringen.

2. Der eigentliche Misstand. Was Paulus am meisten betroffen macht ist aber gar nicht die Tat des einzelnen. Ihn enttäuscht, dass die Gemeinde kein Gespür für Sünde mehr hat. Hier ging es nicht um vorsichtiges Schweigen. (Wer will schon den ersten Stein werfen? Und vielleicht habe ich einen Balken im Auge. Man soll schließlich nicht richten, oder?). Nein.

Man ließ die Dinge einfach laufen. Jeder muss selbst wissen. Sind wir nicht frei? Es ist seine Sache. – Nein! sagt Paulus. Das ist eure Sache. Dich geht es an! Dich und deine Gemeinde!

1Kor 5:2: ***Und ihr seid aufgeblasen und habt nicht etwa Leid getragen, damit der, der diese Tat begangen hat, aus eurer Mitte entfernt würde!***

Interessant ist, dass Paulus nicht zu dem betreffenden Mann redet und die Frau überhaupt nicht erwähnt; vermutlich gehörte sie gar nicht zur Gemeinde.

Wie gehen die Christen mit Sünde bei anderen um? – Sie hatten das nicht nur zugelassen oder hilflos zuschauen müssen, nein, sie rühmten sich ihrer Freiheit. „Ihr seid aufgeblasen!“ Man war stolz auf seine Toleranz. Bei uns ist das alles kein Problem! Bloß nicht zu eng werden! Allgemeine Selbstzufriedenheit (vgl. 1Kor 4:8 va). Die Tödlichkeit der Sünde wird nicht mehr empfunden. Was wäre denn die richtige Reaktion gewesen? – Leid. „Ihr habt nicht vielmehr Leid getragen.“

Wie reagieren wir auf die Sünde von Geschwistern? – Gleichgültig, weil es uns ja nichts angeht und jeder selbst wissen müsse? Anklagend, weil wir es besser wissen und uns so etwas ja nie passieren könnte? Richtend, weil wir wissen, wie die Dinge laufen müssten? Oder mitleidend, weil wir sehen, wie ein Kind Gottes in sein Unglück läuft? Trauer wäre das Richtige gewesen, Schmerz über das Unglück, in das sich jemand gebracht hat.

Gleichgültigkeit ist tödlich. Jemand sündigt, und die Gemeinde bleibt gleichgültig. Jemand fällt, und keiner hilft. Jemand rennt in sein Verderben, doch niemanden interessiert's. Jemand zerstört sein Leben, und die Gemeinde trägt kein Leid, ja, findet sich in dieser Gleichgültigkeit vielleicht noch besonders großzügig, tolerant und frei. Das ist der eigentliche Kritikpunkt des Apostels. Wieso läßt man hier jemanden zugrunde gehen? Wieso macht sich keiner um sein Heil Gedanken?

Einander tragen. Dabei sollen wir doch als Geschwister aufeinander achten. Wer hilft mir denn auf, wenn nicht meine Brüder? Wer darf dich denn korrigieren, wenn nicht deine Geschwister? Wer bewahrt dich vor dem Abfall, wenn nicht deine christlichen Freunde?

Bewahre dein Herz! Sünde darf uns nicht gleichgültig lassen.

II. Bewahre deinen Bruder! Bewahre deine Schwester!

Warum wir uns einmischen müssen.

Dem Satan übergeben. Markige Worte, die nach null Toleranz klingen. Doch was ist das Ziel? „...damit der Geist errettet werde am Tage des Herrn“ (1Kor 5:5).

Das Ziel der Gemeindezucht ist Rettung. Auch dieser Bruder, so bitter er gefallen ist, soll einmal vor Jesus bestehen können. Er soll Vergebung erlangen, er soll durch die Zeit in der Hand des Satans aufwachen und sich wieder Jesus zuwenden.

Ohne geistlichen Schutz. Was tut Paulus hier? Er entzieht diesem Mann den Schutz der Gemeinde und stellt ihn außerhalb des Reiches Gottes. Plötzlich wirkt der Schutz Gottes nicht mehr. Auf einmal steht er wieder ohne Jesus dem Bösen in dieser Welt gegenüber. Jetzt spürt er wieder, wie es ohne Gott ist. Und er sagt sich – hoffentlich! – „schnell zurück!“

Keine Formsache. Übrigens geht es hier nicht um Vereinslisten oder Mitgliedskärtchen. Es geht um eine Trennung von der Gemeinde Jesu, nicht nur von einem örtlichen Club. Paulus lässt nicht die Hintertür „du gehörst ja immer noch zur weltweiten Gemeinde Jesu!“ offen. Was in der Ortsgemeinde geschieht, das geschieht für die Gemeinde Jesu generell. Und wenn ich aus einer Gemeinde ausgeschlossen werden muss, dann kann ich mich nicht einfach einer anderen anschließen, die davon nichts weiß, und so tun, als sei alles in Ordnung. Es hilft noch nicht einmal, durch eine rasche Austrittserklärung dem Ausschluss zuvor zu kommen; „ich wurde nicht ausgeschlossen, ich bin selbst ausgetreten!“

Gemeindezucht warum? Und welches Ziel hat das Ganze? Die Rettung. Paulus will niemanden los werden. Es geht um eines: wie gewinnen wir diesen Bruder zurück? Die Antwort ernüchtert: Indem wir ihn jetzt dem Teufel preisgeben, indem wir ihm ein klares „So nicht!“ zu seinem Lebensstil sagen, indem ihm klar wird, dass er ohne Lebensänderung keinen Platz in der Gemeinde haben *kann*. Und dadurch soll eines passieren: Einsicht, Umkehr, Vergebung. Wir hätten gedacht, dass Milde und Nachsicht eher helfen würde. Doch damit verkennen wir das Wesen der Sünde, erstens ihr Verderben, denn immerhin ist sie so schlimm und kraftvoll, dass Jesus dafür Sein ganzes Leben einsetzen musste, und zweitens ihren Einfluss, denn wenn man sie läßt breitet sie sich in Windeseile wieder aus. (Sauerteig)

Jetzt wird auch die Enttäuschung des Paulus über die Gemeinde deutlich. Die Gleichgültigkeit zeigt, dass sie nicht wirklich am Heil und am geistlichen Leben des Bruders interessiert waren. Wahre Liebe toleriert die Sünde nicht. Echtes Interesse deckt Böses nicht mit dem Mäntelchen falscher Toleranz zu. Wer wirklich dein Bestes will, der spricht auch die unangenehmen Themen in deinem Leben an. Danke Gott für solche unbequemen Mahner!

Für den einzelnen gilt: Rettung, nicht Bestrafung.

Bewahre deinen Bruder! Bewahre deine Schwester. Wir müssen uns einmischen.

III. Bewahre deine Gemeinde! Warum die Gemeinde uns alle angeht.

Paulus verfolgt noch ein zweites Ziel. Das erste war die Rettung des betreffenden Bruders. Das zweite ist die Reinheit der Gemeinde. Er weiß, wie schnell das Böse sich ausbreiten kann. Es geht nicht um die Bestrafung eines Sünders, sondern um die Bewahrung der Christen, um die Reinerhaltung der Gemeinde. Es geht auch darum, dass das Wort vom Kreuz seine Gültigkeit behält. Deshalb der Hinweis auf Christus, das Passalamm. Da war doch der Sohn Gottes, der für meine Sünden Sein Leben gegeben hat. Da hat doch jemand gezeigt, wie ernst die Sünde im Leben des Menschen zu nehmen ist.

Bewahre, was Gott wertvoll und teuer ist! Bewahre die Gemeinde! Vgl. Sauerteig: unberechenbare Einflüsse, missverstandene Freiheit, Unterschätzung der Sünde.

1Kor 5:7: ***Fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seid, wie ihr ja bereits ungesäuert seid!***

„Ihr seid!“ Das geschenkte Sein ist immer die Grundlage des gelingenden Tuns. Eigentlich gehört ihr doch zu Christus, warum lebt ihr dann denn so? Eigentlich hat Jesus euch gereinigt, habt ihr das vergessen? Lebt so, dass euer Handeln zu eurem Sein passt!

1Kor 5:9ff: ***Ich habe euch in dem Brief geschrieben, nicht mit Unzüchtigen Umgang zu haben; 10 nicht überhaupt mit den Unzüchtigen dieser Welt oder den Habsüchtigen und Räubern oder Götzendienern, sonst müsstet ihr ja aus der Welt hinausgehen. 11 Nun aber habe ich euch geschrieben, keinen Umgang zu haben, wenn jemand, der Bruder genannt***

wird, ein Unzüchtiger ist oder ein Habsüchtiger oder ein Götzendiener oder ein Lästerer oder ein Trunkenbold oder ein Räuber; mit einem solchen nicht einmal zu essen.

Ihr müsst nicht aus der Welt ausziehen. Problematisch wird es nur da, wo Menschen sich Christen nennen, und dabei an ihrer Sünde festhalten und genauso leben wie Gottlose. Von diesen sogenannten Christen sollen sich die Gläubigen fernhalten.

Nicht nur immer Sex! Paulus weitet die Aufzählung aus. Es geht ihm nicht nur einseitig um sexuelle Versündigungen, sondern um das Böse allgemein, um die verschiedenen Wege, wie sich Sünde wieder in die Gemeinde einschleichen will. Empört euch nicht darüber, wie die Weltmenschen sündigen; tragt lieber leid, dass Christen die Sünde nicht mehr stört! Wenn eine Gemeinde Sünde nicht mehr erkennt, wenn sie kein Gespür mehr hat für die Gefahr, in der ihre Geschwister schweben, dann verliert sie ihre Kraft und erfüllt ihren Auftrag nicht mehr.

Kraftvolle Gemeinden gesucht! Dabei braucht Jesus doch eine Gemeinde, die wie ein Leuchtturm in der Welt steht und den Menschen Orientierung gibt; eine Gemeinde, die klare Wegweisung durch das Wirrwarr von gut und böse geben kann und die die klare Botschaft von Jesus weitersagt; eine Gemeinde, in der man Gottes Gnade und Liebe erkennt; eine Gemeinde, die Ort der Rettung, Heilung und Befreiung ist; ein Platz, an dem Menschen Vergebung erfahren, heil werden und Kraft bekommen; eine Familie, die jedem Schutz bietet und die sicherer Raum ist, abseits von aller Bosheit, allem Leistungsdenken, allem Zerstörerischen in der Welt. Diese Gemeinde darf nicht zerstört werden.

Du bist verantwortlich! Es fällt auf, dass Paulus hier keine Anweisungen an die Gemeindeleitung gibt. Du selbst kannst entscheiden. Es geht um dich und deine Gemeinde. Sie ist deine Gemeinde, und du bist für sie verantwortlich. Nicht allein, aber auch. Die ganze Zeit über wird die gesamte Gemeinde angesprochen.

Gott zählt auf dich! Er rechnet mit deiner Urteilskraft, mit deinem Mut, mit deiner Reife. Wie kann Er das tun? Weil Jesus in dir lebt. Weil Gemeinde der Ort ist, an dem Menschen leben, die den Heiligen Geist Gottes in ihrem Leben haben. Christen eben. Und solche können reife Urteile treffen, sie können Verantwortung übernehmen, sie können auf dem Posten sein und zum Schutz ihrer Gemeinde, ihrer Familie, ihres geistlichen Lebensraums beitragen.

Wer das nicht tut, der sägt an dem Ast, auf dem er selbst sitzt.

Für die Gemeinde gilt: Bewahrung, nicht Bestrafung.

Bewahre deine Gemeinde! Die Gemeinde geht uns alle an.

C. Zusammenfassung und Appell

Wie können wir einander bewahren? Wie können wir einander helfen? Wie kannst du dazu beitragen, dass jemand anders nicht vom Wege abkommt?

Könnte es sogar sein, dass Leute vom Glauben abgefallen sind, weil wir zu lange geschwiegen haben? Weil wir zu lieb waren? Weil uns der Mut fehlte, sie anzusprechen? Haben auch wir die Macht der Sünde im Leben von anderen Christen unterschätzt? Dachten wir „das wird schon wieder“? Wollen wir uns nicht einmischen? Oder fanden wir es nicht so schlimm?

- I. Bewahre dein Herz. Sünde darf uns nicht gleichgültig lassen.
- II. Bewahre deinen Bruder! Bewahre deine Schwester! Wir müssen uns einmischen.
- III. Bewahre deine Gemeinde! Die Gemeinde geht uns alle an.

Das alles kann Paulus uns auftragen weil er eines weiß: ihr gehört zu Jesus. Ihr habt den Heiligen Geist. In euch wohnt Gott. Als freie (nicht mehr geknechtete) und geistliche Menschen könnt ihr euch ein richtiges Urteil bilden, und so schützt ihr euch gegenseitig, und so bewahrt und baut ihr eure Gemeinde.

Fragen:

1. Was hat dich heute in der Predigt angesprochen?
2. Was bedeutet das Thema „Gemeindezucht“ für dich?
3. Wie geht es dir bei dem Gedanken, andere auf ihre Sünden anzusprechen?
4. Wo siehst du die Gefahr, dass bei uns die Macht der Sünde unterschätzt werden könnte?
5. Gibt es jemanden, den du ansprechen solltest?